

## Artenmonitoring Kammmolch im NSG Beversee

Kerstin Conrad, Stefan Kawling und Falko Prünke (Biologische Station im Kreis Unna)

Im Rahmen der Landesaufgabe Artenmonitoring der FFH-Arten in Nordrhein-Westfalen wurde im NSG „Beversee“ (FFH-Gebiet DE-4311-303) der Kammmolch untersucht. Der Kammmolch ist eine Art der FFH-Anhänge II und IV. Der Erhaltungszustand seiner Populationen ist in der Atlantischen Region Nordrhein-Westfalens gut. In dieser Region liegt der überwiegende Flächenanteil des Kreises Unna sowie auch das NSG Beversee. In der Kontinentalen Region Nordrhein-Westfalens, in welche der Süden unseres Kreises hineinragt, ist der Erhaltungszustand unzureichend bzw. ungünstig.



Abb. 65: Planungsrelevant und dauerbeobachtet: eingeweckter Kammmolch

Insgesamt wurden in Nordrhein-Westfalen zwischen 2000 bis 2006 mehr als 1.000 Vorkommen des Kammmolches bekannt (LANUV NRW 2010). In der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschlands sowie Nordrhein-Westfalens wird er als gefährdet gelistet. Damit ist der Kammmolch unsere seltenste heimische Molchart.

Der Kammolch ist eine typische Offenlandart, die traditionell in den Auengewässern der Niederungslandschaften von Flüssen und Bächen sowie in Seengebieten vorkommt. Auch in sekundären Gewässern, wie Kies-, Sand- und Tongruben, in neu angelegten Stillgewässern sowie in größeren, geschlossenen Waldgebieten kommt er vor.

Wichtig ist, dass die Ufer- und Unterwasservegetation ausgeprägt ist und kein Fischbesatz vorliegt. Bevorzugt werden weiterhin unbeschattete Gewässer. Der Kammolch braucht vielgestaltige Strukturen, wie Gebüsche, Hecken oder Laub- und Mischwälder in der näheren Umgebung seiner Laichgewässer. Zu diesen Winterlebensräumen kann er bis zu einem Kilometer zurücklegen (alle Angaben nach LANUV NRW 2010 und GÜNTHER 1996).

Zwischen 2004 und 2010 wurden im Kreis Unna mehr als 42 Kammolchvorkommen in Kleingewässern, Altarmen oder Bombentrichtern bekannt. Diese liegen zum überwiegenden Teil in der Lippeaue, im NSG „Uelzener Heide / Mühlhauser Mark“, einem vielgestaltigem Gebiet mit extensiv bewirtschafteten Grünländern, Gehölzstrukturen und Gewässern, sowie im NSG „Beversee“. Im Jahr 2004 wurde von der Biologischen Station in den Naturschutzgebieten des Kreises Unna eine umfangreiche Amphibienkartierung, welche auch die Vorkommen des Kammolches umfasste, durchgeführt. Für die Gewässer in der Naturschutzgebietenkulisse nördlich der Lippe erfolgte 2009 ein Amphibienmonitoring. Dabei konnten in mehreren Gewässern mit Nachweisen aus 2004 keine Kammolche mehr festgestellt werden.

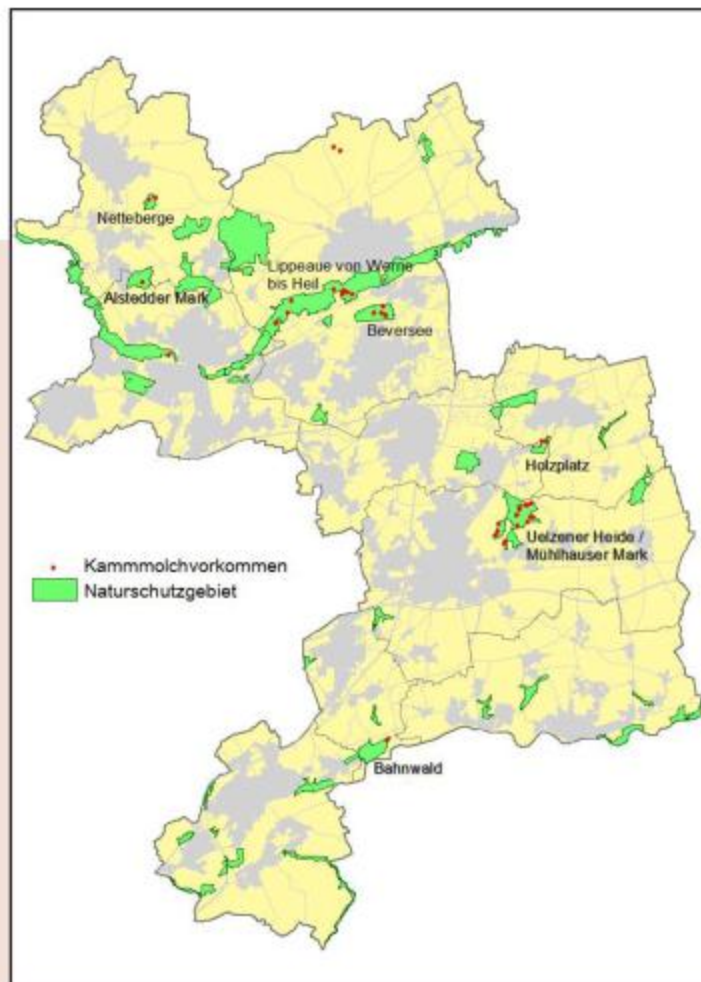


Abb. 66: Kammolchvorkommen der Jahre 2004 bis 2010 in den Naturschutzgebieten des Kreises Unna





Abb. 67: Artenmonitoring Kammolch, Lage der Untersuchungsgewässer im NSG



Abb. 68: Westliches Untersuchungsgewässer im lichterem Waldbereich



Abb. 69: Nordöstliches Untersuchungsgewässer auf extensiver Grünlandfläche

Das Gebiet des heutigen NSG Beversee wurde im zweiten Weltkrieg aufgrund der anliegenden Industriestandorte stark bombardiert und weist daher bis heute eine Vielzahl an Bombentrümmern auf. In den Naturschutzgebieten des Kreises Unna liegt eine so hohe Dichte an Bombentrümmern nur noch im NSG Bahnwald vor. Die Anzahl dieser anthropogen entstandenen Kleinstbiotope liegt im NSG Beversee bei weit über 100. Sie befinden sich zum überwiegenden Teil im Waldbereich. Neben zahlreichen Trümmern, welche nicht wasserführend oder aufgrund der ausdunkelnden umstehenden Bäume nahezu vegetationslos sind, gibt es auch mehrere Trichter mit geeigneten Habitatstrukturen.

Für das Artmonitoring im NSG Beversee wurden im Frühjahr 2010 zunächst sechs Gewässer sondiert, von denen bereits aus dem Jahr 2004 Kammolchvorkommen bekannt waren. Diese sowie das Nord- und Südufer des Beversees wurden Ende April mittels sogenannter Eimer- und Reusenfallen beprobt. Bei dieser ersten Untersuchung konnten lediglich in vier Kleingewässern Kammolche erfasst werden. Im Beversee wurden vermutlich aufgrund des hohen Fischbestandes keine Tiere nachgewiesen. Für den zweiten und dritten Beprobungstermin wurden letztendlich drei Gewässer ausgesucht, welche aussagekräftige Ergebnisse versprachen. Neben zwei Bombentrümmern in lichterem Waldbereich war darunter auch ein überwiegend besonntes, durch den Naturschutz angelegtes Kleingewässer auf einer extensiv genutzten Grünlandfläche im Nordosten des Gebietes. Alle drei Gewässer zeichnen sich durch eine ausgeprägte und gut strukturierte Ufer- und Unterwasservegetation aus. Im direkten Umfeld bzw. in unmittelbarer Umgebung liegen Laub- und Laubmischwälder sowie Gehölzstrukturen, welche gute Überwinterungsquartiere darstellen.

Am dritten Beprobungstermin kamen aufgrund der einfacheren Handhabung nur noch die selbstgebauten Eimerfallen zum Einsatz, welche sich bis dahin sehr bewährt hatten. Bei dieser Beprobung Anfang Juni wurden für potentielle weitere Artmonitoring-Beprobungen in den kommenden Jahren die individuellen Zeichnungsmuster der Tiere fotografiert. Für die Fixierung der Kammolche während des Fotografierens wurde eine mit Schaumstoff ausgestaffte, durchsichtige Plastikbox verwendet.



Dieses Fotografieren der Bauchunterseite der Tiere gilt als eine gut geeignete Methode für die Individuenwiedererkennung (HACHTEL et. al. 2009). Bei adulten Tieren und mehrere Monate alten Jungtieren ist das gelbrot-schwarz marmorierte Muster konstant. Metarmorphisierende und sehr junge Tiere weisen dahingegen noch kein stabiles Zeichnungsmuster auf. Nach GÜNTHER (1996) konnten aber auch sich wandelnde Muster bei Tieren nach abgeschlossener Metamorphose beobachtet werden.

Insgesamt wurden mehr als 32 Tiere im NSG Beversee nachgewiesen (soweit zwischen den einzelnen Beprobungsterminen kein Individuenaustausch unter den einzelnen Gewässern stattgefunden hat). Aufgrund des geringen Untersuchungsumfanges ist jedoch davon auszugehen, dass die eigentliche Populationsgröße deutlich größer ist. Neben dem Kammmolch wurden weiterhin zahlreiche Berg- und Teichmolche, Erdkröten sowie Gras- und Grünfrösche erfasst.

Das Ergebnis der Untersuchungen ist sehr zufriedenstellend. Der Erhaltungszustand der Kammmolchpopulation im NSG Beversee ist mit dem Gesamtwert „Gut“ (gemäß des Bewertungsschema der FFH-Richtlinie) zu bewerten. Nichtsdestotrotz müssen die Bemühungen für den Artenschutz des Kammmolches auch in den kommenden Jahren weiter voran getrieben werden. Neben dem alljährlichen Freischnitt des Kammmolchgewässers auf der Grünlandfläche ist dabei im NSG Beversee ein vorsichtiges Freistellen bzw. Auflichten potentiell für den



Abb. 70: Charakteristische Marmorierung der Bauchseite eines Kammmolchweibchens (Länge in cm)

Tab. 2: Anzahl der in den Untersuchungsgewässern nachgewiesenen adulten Kammmolche

Datum/Nr.	Kammmolchgewässer		
	1	2	3
21. April 2010	16	10	1
21. Mai 2010	17	1	0
9. Juni 2010	15	3 + 1 Jungtier	5

